

## Information zu den Arbeitsgruppen „Demenzsensibilität konkret“ der Fachtagung

**„Krankenhäuser gestalten demenzsensible Versorgung – Nachahmung empfohlen!“  
Dienstag, den 2. Februar 2016, 9.30 – 16.00 Uhr, im Elisabeth-Krankenhaus Essen**

In jeder Arbeitsgruppe stellen jeweils Mitarbeitende zweier teilnehmender Krankenhäuser Schwerpunkte ihres klinikspezifischen Konzepts zur Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer Demenz vor und beantworten Ihre Fragen. Bitte geben Sie Ihre gewählte Arbeitsgruppe auf dem beigefügten Anmeldebogen an. Die Arbeitsgruppen finden statt von 13:30 – 15:00 Uhr.

### **Arbeitsgruppe I: Implementierung von Beschäftigungs- und Betreuungsangeboten**

Beschäftigungs- und Betreuungsangebote haben sich als ein Schlüsselement in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer Demenz im Krankenhaus herausgestellt. Sie führen insbesondere zu einer besseren Bewältigung des Krankenhausaufenthalts, zu einer Stabilisierung des Tag-Nacht-Rhythmus und zu Verbesserungen in der Mobilität. Wie lassen sich solche Angebote in den durch pflegerische und medizinische Notwendigkeiten bestimmten Krankenhausalltag integrieren?

- 1. Märkische Klinik Lüdenscheid - Jörg Burbaum, Gerontologischer Pflegeexperte, MScN**  
Umsetzung eines „Stubenkonzeptes“ zur Raum- und Milieugestaltung mit Betreuungsangeboten und gemeinsamen Mahlzeiten
- 2. Städtische Kliniken Mönchengladbach - Gisela Berg, Pflegetrainerin, Demenzcoach**  
Einführung des ‘Cafe Memory’ und Einzelbetreuungsangebote (‘Beschäftigungswagen’) auf den Stationen

### **Arbeitsgruppe II: Screening zu Versorgungsrisiken im Alter**

Die Zahl der älteren und hochaltrigen Patientinnen und Patienten in der Krankenhausversorgung hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Damit werden bei einer Vielzahl von Patientinnen und Patienten Multimorbidität, Pflegebedürftigkeit und die besonderen Versorgungsrisiken älterer Menschen zu behandlungsrelevanten Faktoren. Wie können diese Personen frühzeitig identifiziert werden und welche daraus abgeleiteten Maßnahmen sorgen für eine Verbesserung ihrer Versorgung?

- 1. Klinik Ruhrhalbinsel Hattingen Contilia GmbH - Sabine Müller, BA Pflegemanagement**  
Einführung eines Risiko-Screenings mit anschließendem POST-Screeningverfahren
- 2. Universitätsklinikum Münster - Christopher Goepel, Stabsstelle Demenz**  
Einführung eines Screeningverfahren zur Prävention von Deliren

### **Arbeitsgruppe III: Angehörigenunterstützung und Versorgungskontinuität**

Ein Krankenhausaufenthalt ist in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer Demenz häufig mit Fragen für die weiterführende Versorgung verbunden und folglich mit einem hohen Beratungsbedarf bei den Angehörigen. Zugleich stellt die Begleitung des Krankenhausaufenthalts durch Angehörige einen wesentlichen stabilisierenden Faktor in der Versorgung dar. Wie können Angehörige in dieser Situation gut unterstützt und in die Versorgung eingebunden werden?

- 1. Universitätsklinikum Köln - Dr. phil. Cindy Scharrer, Leitung PIZ**  
Umsetzung von Angehörigenberatung im Kontext von Patienten- Informations-Zentrum (PIZ) und Familialer Pflege
- 2. Evangelisches Krankenhaus Mettmann - Jessica Llerandi Pulido, Unternehmensentwicklung im EVK Mettmann**  
Einführung eines Transsektoralen Behandlungskonzepts mit systematischem Entlassmanagement und gezielter Vernetzung der Akteure

GSP- Gemeinnützige Gesellschaft  
für soziale Projekte mbH  
Loher Str. 7  
42283 Wuppertal  
[www.blickwechselfdemenz.de](http://www.blickwechselfdemenz.de)